



Spessart-Sagen

Der Eitel – Gut Neuhof

Der Neuhof, an der Straße von Aschaffenburg nach Schweinheim, war vor längerer Zeit ein Spital für Pestkranke gewesen, und ein Mann, namens Eitel, hatte darüber die Verwaltung gehabt. Wenn nun ins Spital ein Kranker kam, für den vorausbezahlt war, so starb derselbe gewöhnlich nach mehreren Tagen, und der "Eitel" hatte seinen Vorteil dabei.

Der Eitel blieb ein böser Mann, bis er starb. Nach seinem Tode fand er im Grabe keine Ruhe; er hat "gewewert" und den Leuten allerhand Schabernack zugefügt. Wer des Nachts am Neuhof vorbei musste, wurde von ihm irreführt, und manchmal tappten die Leute die ganze Nacht umher, ohne auf den richtigen Weg zu gelangen. Glaubten sie jedoch, ihn gefunden zu haben, so gingen sie plötzlich auf einer sumpfigen Wiese und sanken tief ein. Manches Mal waren sie so verblendet,

dass sie den Hohlweg nicht sahen, hinunterstürzten und sich zu Tode fielen.

Noch schlimmer trieb es der Ruhelose im Neuhof selbst. Im Keller ging er als feuriger Hund um, und droben im Speicher polterte und lärmte er, als ob das wilde Heer darinnen wäre. Nicht einmal das Vieh im Stalle hatte Ruhe vor ihm. Es wurde geschlagen und geplagt, so dass es sich von der Kette losriss und in den Hof lief.

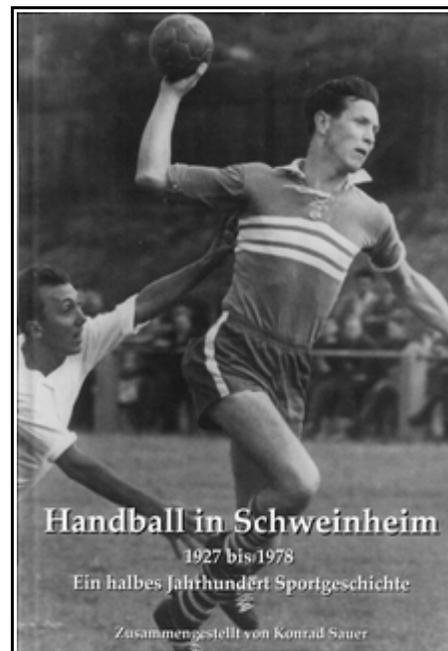
Nachdem die Leute den Unfug nicht mehr ertragen konnten, ließen sie einen Mann kommen, der sich aufs Geisterbeschwören verstand, und dem glückte es auch, den friedlosen Eitel in den Schornstein des Neuhofes zu bannen. Im Hause war nun Ruhe; doch auf dem Wege ging der Eitel immer noch um.

Als einmal drei Bauermädchen in einer Novemberrnacht von Schweinheim nach Aschaffenburg gingen - es war glockenhell wie bei Tag -, lief in der Hohle ein Mann vor ihnen her, und dann war er auf einmal wieder weg. Auch ein Schweinheimer, der in die Stadt ging, seine Frau zu holen, sah einen Mann vor sich hergehen, und weil er sich freute, Gesellschaft zu bekommen, fragte er nichts ahnend: "Gehen wir zusammen, lieber Freund?" "In Gott sind wir alle gut Freund!" sagte der andere und war im Augenblick verschwunden.

Quelle: Spessart-Sagen, Valentin Pfeifer, Aschaffenburg 1948



Gut Neuhof
in der Schweinheimer Str. gegenüber
der ehemaligen Pionierkaserne
Aufnahme ca. 1950



Wieder ein Stück Schweinheimer
Geschichte dokumentiert:

„Handball in Schweinheim“ ist ab 26. Januar verfügbar

Auszug aus dem Vorwort des Handballbuchs
zusammengestellt von Konrad Sauer:

Die fünfzigjährige Geschichte des Feldhandballs in Schweinheim ist äußerst spannend und sehr abwechslungsreich verlaufen.

Was ist los in Schweinheim? Was passiert und was ist der Grund für diese Vorgänge mitten in der Sonntagsruhe und für die vielen Menschen, die da am Sonntagvormittag unterwegs sind?

Von Ende März bis zur Sommerpause und dann nochmals im September, manchmal auch Oktober, werden im Zweiwochenrhythmus am Sonntag um 11 Uhr die Ligaspiele des TV Schweinheim in der Feldhandballbayernliga ausgetragen. Namhafte Mannschaften aus ganz Bayern gastieren dann auf dem Sportplatz hinter der Turnhalle. Und viele müssen mit Niederlagen im Gepäck die Heimreise antreten. Und wenn man sich heute in Erinnerung ruft, welch ungeheure organisatorische Leistung zu Zeiten ohne komfortable Reisebusse, ohne viel Autobahn, ohne Flutlicht und ohne große Sporthalle diesen Erfolgen zu Grunde lag,

kann man nur staunend die Leistungen der Spieler, der Organisatoren, der Abteilungsleitung und auch des gesamten Turnvereins anerkennen und würdigen.

Handball in Schweinheim, das ist ab dem ersten Tag eine packende Geschichte von großartigen Spielern und Spielen. Es ist die Erinnerung an große Kämpfe, glorreiche Siege, Aufstiege und Abstiege und an viele Spieler, die ihr Herz an den Handballsport verloren hatten und zum Teil heute noch haben. Spieler, die fast alle aus Schweinheim kamen, die hier auf den Straßen präsent waren und bis zum heutigen Tag an die großen Zeiten des Handballsports in unserem Ort erinnern.

Es ist auch die Geschichte, wie der Handball auf dem großen Feld nach dem Krieg die Massen faszinierte und später dann doch dem „kleinen Bruder Hallenhandball“ im wahrsten Sinne des Wortes das Feld überlassen musste. Und gerade in Schweinheim war es ein nicht ganz einfacher Übergang, denn lange Jahre fehlte eine Halle und damit auch die Trainingsmöglichkeiten für hochklassigen Hallenhandball.

So soll dieses erste Buch vor allem dem Feldhandball gewidmet sein, ohne die frühen Hallenspiele in der Bois-Brolé und der Pionierkaserne zu vergessen. Von den Anfängen des Handballs beim TV Schweinheim 1927 bis zur Einstellung des Spielbetriebes auf dem Feld 1977 ist es eine spannende Zeitreise, die für alle, die sie zumindest teilweise erlebt haben, sicher in guter Erinnerung geblieben ist.

So möchte der Heimat- und Geschichtsverein Schweinheim einmal mehr mit dieser Veröffentlichung an einen Teil der Geschichte unseres Ortes erinnern. An eine spannende Zeit, in der der Handballsport für viele Schweinheimer eine ganz wichtige Rolle spielte.

Ab dem 26.1.202 haben wir von 10 bis 16 Uhr wieder geöffnet

Wegen der aktuellen Corona-Situation bitten wir, beim Besuch unserer Geschäftsstelle, den Impfnachweis mitzubringen und den Mundschutz (FFP2) anzulegen. Desinfektionsmittel stehen bereit.

Blieben Sie gesund!